

¹But Job answered and said, ²Oh that my grief were thoroughly weighed, and my calamity laid in the balances together! ³For now it would be heavier than the sand of the sea: therefore my words are swallowed up. ⁴For the arrows of the Almighty are within me, the poison whereof drinketh up my spirit: the terrors of God do set themselves in array against me. ⁵Doth the wild ass bray when he hath grass? or loweth the ox over his fodder? ⁶Can that which is unsavoury be eaten without salt? or is there any taste in the white of an egg? ⁷The things that my soul refused to touch are as my sorrowful meat. ⁸Oh that I might have my request; and that God would grant me the thing that I long for! ⁹Even that it would please God to destroy me; that he would let loose his hand, and cut me off! ¹⁰Then should I yet have comfort; yea, I would harden myself in sorrow: let him not spare; for I have not concealed the words of the Holy One. ¹¹What is my strength, that I should hope? and what is mine end, that I should prolong my life? ¹²Is my strength the strength of stones? or is my flesh of brass? ¹³Is not my help in me? and is wisdom driven quite from me? ¹⁴To him that is afflicted pity should be shewed from his friend; but he forsaketh the fear of the Almighty. ¹⁵My brethren have dealt deceitfully as a brook, and as the stream of brooks they pass away; ¹⁶Which are blackish by reason of the ice, and wherein the snow is hid: ¹⁷What time they wax warm, they vanish: when it is hot, they are consumed out of their place. ¹⁸The paths of their way are turned aside; they go to

¹Hiob antwortete und sprach: ²Wenn man doch meinen Unmut wöge und mein Leiden zugleich in die Waage legte! ³Denn nun ist es schwerer als Sand am Meer; darum gehen meine Worte irre. ⁴Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir: derselben Gift muß mein Geist trinken, und die Schrecknisse Gottes sind auf mich gerichtet. ⁵Das Wild schreit nicht, wenn es Gras hat; der Ochse blökt nicht, wenn er sein Futter hat. ⁶Kann man auch essen, was ungesalzen ist? Oder wer mag kosten das Weiße um den Dotter? ⁷Was meine Seele widerte anzurühren, das ist meine Speise, mir zum Ekel. ⁸O, daß meine Bitte geschähe und Gott gäbe mir, was ich hoffe! ⁹Daß Gott anfinde und zerschläge mich und ließe seine Hand gehen und zerscheiterte mich! ¹⁰So hätte ich nun Trost, und wollte bitten in meiner Krankheit, daß er nur nicht schonte, habe ich doch nicht verleugnet die Reden des Heiligen. ¹¹Was ist meine Kraft, daß ich möge beharren? und welches ist mein Ende, daß meine Seele geduldig sein sollte? ¹²Ist doch meine Kraft nicht steinern und mein Fleisch nicht ehern. ¹³Habe ich doch nirgend Hilfe, und mein Vermögen ist dahin. ¹⁴Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten verweigert, der verläßt des Allmächtigen Furcht. ¹⁵Meine Brüder trügen wie ein Bach, wie Wasserströme, die vergehen, ¹⁶die trübe sind vom Eis, in die der Schnee sich birgt: ¹⁷zur Zeit, wenn sie die Hitze drückt, versiegen sie; wenn es heiß wird, vergehen sie von ihrer Stätte. ¹⁸Die Reisezüge gehen ab vom Wege, sie treten aufs Ungebahnte und

nothing, and perish.¹⁹ The troops of Tema looked, the companies of Sheba waited for them.²⁰ They were confounded because they had hoped; they came thither, and were ashamed.²¹ For now ye are nothing; ye see my casting down, and are afraid.²² Did I say, Bring unto me? or, Give a reward for me of your substance?²³ Or, Deliver me from the enemy's hand? or, Redeem me from the hand of the mighty?²⁴ Teach me, and I will hold my tongue: and cause me to understand wherein I have erred.²⁵ How forcible are right words! but what doth your arguing reprove?²⁶ Do ye imagine to reprove words, and the speeches of one that is desperate, which are as wind?²⁷ Yea, ye overwhelm the fatherless, and ye dig a pit for your friend.²⁸ Now therefore be content, look upon me; for it is evident unto you if I lie.²⁹ Return, I pray you, let it not be iniquity; yea, return again, my righteousness is in it.³⁰ Is there iniquity in my tongue? cannot my taste discern perverse things?

kommen um;¹⁹ die Reisezüge von Tema blicken ihnen nach, die Karawanen von Saba hofften auf sie:²⁰ aber sie wurden zu Schanden über ihrer Hoffnung und mußten sich schämen, als sie dahin kamen.²¹ So seid ihr jetzt ein Nichts geworden, und weil ihr Jammer sehet, fürchtet ihr euch.²² Habe ich auch gesagt: Bringet her von eurem Vermögen und schenkt mir²³ und errettet mich aus der Hand des Feindes und erlöst mich von der Hand der Gewalttätigen?²⁴ Lehret mich, so will ich schweigen; und was ich nicht weiß, darin unterweist mich.²⁵ Warum tadelt ihr rechte Rede? Wer ist unter euch, der sie strafen könnte?²⁶ Gedenket ihr, Worte zu strafen? Aber eines Verzweifelten Rede ist für den Wind.²⁷ Ihr fielet wohl über einen armen Waisen her und grübet eurem Nachbarn Gruben.²⁸ Doch weil ihr habt angehoben, sehet auf mich, ob ich vor euch mit Lügen bestehen werde.²⁹ Antwortet, was recht ist; meine Antwort wird noch recht bleiben.³⁰ Ist denn auf meiner Zunge Unrecht, oder sollte mein Gaumen Böses nicht merken?